






**Dr. Edmund Peter Geisen**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

Platz der Republik 1, 11011 Berlin

 (030) 227 – 78 145

 (030) 227 – 76 145

 [edmund.geisen@bundestag.de](mailto:edmund.geisen@bundestag.de)

**Grußwort**  
**des Bundestagsabgeordneten**  
**Dr. Edmund Geisen (FDP)**

anlässlich der  
**Eröffnung der West-Eifel-Schau am 1. Mai 2008 in**  
**Arzfeld**

Sperrfrist: Redebeginn!  
Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede,

*Unser Bundestagsabgeordneter, Dr. Edmund Geisen, hat mich gebeten, Ihnen sein Grußwort stellvertretend vorzutragen. Er schreibt:*

Ich habe mich sehr über Ihre Anfrage gefreut, zur Eröffnung der diesjährigen West-Eifel-Schau ein Grußwort zu halten und war dann sehr enttäuscht, als mir mein wie immer übervoller Terminkalender einen Strich durch die Rechnung machte.

Doch da es bekanntermaßen ja keine Probleme, sondern nur Herausforderungen gibt, fand sich auch hier eine Lösung: Mein FDP-Parteikollege, der Kreisverbandsvorsitzende Hermann Marx, ist mir zu Hilfe gekommen und hat sich freundlicherweise bereit erklärt, dieses Grußwort für mich zu verlesen.

Anrede,

Ich habe dieses Grußwort auch deshalb gern verfasst, weil ich mich als Kind der Region bei Ihnen bedanken möchte für die positive Entwicklung der Westeifel.

Sie alle haben maßgeblichen Anteil daran, dass aus einer völlig zerstörten Region ein prosperierender Wirtschaftsraum wurde. Sie – der Mittelstand mit Handel, Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft - sind das „Rückgrat“ unserer Westeifel. Auf Sie, die Stütze der ländlichen Räume, können wir alle stolz sein!

Anrede

Obwohl der Mittelstand in Deutschland 71 Prozent der Arbeitsplätze und 83 Prozent der Ausbildungsplätze stellt und seit 2006 für mehr als 80 Prozent der neugeschaffenen Arbeitsplätze verantwortlich ist, wird er von der Großen Koalition eher stiefmütterlich behandelt.

Gestatten Sie mir dazu einige Beispiele aus Sicht der Opposition.

Erstens:

Ich bin der Auffassung, dass sich Leistung und Risikobereitschaft wieder lohnen muss. Deshalb müssen auch die Steuern gesenkt und die Lohnzusatzkosten reduziert werden, damit Sie alle wieder

investieren und Arbeitsplätze schaffen können. Die Unternehmensteuerreform hat die meisten von Ihnen zu wenig entlastet.

Sie unterliegen doch vielfach gar nicht der Körperschaftssteuer, sondern zahlen als Personengesellschaften Einkommensteuer.

Damit profitieren Sie nicht von den Steuersenkungen, sondern im Gegenteil – Sie werden noch durch die Gegenfinanzierung der Unternehmensteuerreform belastet. Das muss sich ändern!

Zweitens: Das Steuer- und Abgabensystem muss vereinfacht werden!

Es muss doch möglich sein, dass man einfache und klare Steuergesetze macht, die auch ohne eigene Steuerabteilung im Unternehmen verstanden und angewendet werden können! Auch hier hat die Unternehmensteuerreform noch vieles komplizierter gemacht! Wir brauchen weniger und bessere Steuerregelungen!

Drittens: Wir brauchen Lohnflexibilität statt staatlich gestützte Mindestlöhne!

Die Tarifautonomie muss vor staatlichen Lohndiktaten geschützt werden. Aber auch die Flächentarifverträge orientieren sich zu stark an den großen Unternehmen. Kleine und mittlere Unternehmen brauchen flexiblere Regelungen, sie brauchen mehr Selbstbestimmung durch Mitarbeiter und Unternehmer vor Ort. Ohne allgemeinverbindliche Tarifverträge erhöht sich der Druck auf die Tarifparteien, bei ihren Abschlüssen die Interessen des Mittelstandes – *Ihre Interessen* - stärker zu berücksichtigen.

Viertens: Wir brauchen wieder ein flexibleres Arbeitsrecht.

Das vor allem für den Mittelstand komplizierte Kündigungsschutzgesetz muss beschäftigungsfreundlicher werden. Der Kündigungsschutz sollte erst für Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten und nach vier Jahren Beschäftigungsdauer gelten. Des Weiteren muss das Vorbeschäftigungsverbot für befristete Einstellungen aufgehoben werden.

Fünftens: Die geplante Erbschaftssteuerreform darf so nicht verabschiedet werden!

Sie bedeutet in seiner jetzigen Form für viele Mittelständler keine Entlastung beim Betriebsübergang! Im Gegenteil: Die Steuer droht zu steigen statt zu sinken. Auch die Frist von zehn oder 15 Jahren, in der – vereinfacht gesagt - die Beschäftigtenzahl nicht sinken darf, ist völlig unrealistisch. Wer den Mittelstand von der Erbschaftssteuer entlasten will, darf das nicht an solche Bedingungen knüpfen!

Anrede

Ich setze mich dafür ein, dass mittelständische Tugenden wie Mut, Kreativität, Verantwortungsgefühl und Leistungsbereitschaft wieder gestärkt werden. Sie haben unsere schöne Westeifel zu dem gemacht, was sie heute ist.

Deutschland braucht Mittelständler wie Sie! Und Deutschland braucht eine Politik, die den Mittelstand stärkt und nicht schwächt! In diesem Sinne bemühe ich mich, „unsere“ Interessen – die Interessen der Westeifel – im fernen Berlin zu vertreten.

Ich wünsche Ihnen allen aus der Ferne schönes Wetter, viele Besucher, gute Verhandlungen und natürlich jede Menge Geschäfte mit guten Ergebnissen. Und vergessen Sie nicht: Wer feste arbeitet, kann auch f(F)este feiern!

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Ihr Bundestagsabgeordneter Dr. Edmund Geisen